

164. Ordnung für die Besoldung der Hebammen der Stadt Zürich

1536 April 12

Regest: Bürgermeister Diethelm Röist und beide Räte verfügen eine Verbesserung der Entlohnung der städtischen Hebammen, damit möglichst viele fähige Frauen für diese Tätigkeit gewonnen werden können. Aufgrund schlecht ausgebildeter Hebammen sei in der Vergangenheit mancher Schaden für die Gebärenden entstanden. Künftig sollen die Hebammen zu jeder Fronfasten zwei Pfund aus dem Stadtsäckel, jährlich 4 Mütt Kernen aus dem Almosenamt, aufgeteilt auf die vier Fronfasten, jährlich ein Halbhundert Holz aus dem Sihlamt sowie jeweils im Herbst vier Eimer Wein erhalten. Dafür werden die Geschenke zu Neujahr und zum Ostermontag abgeschafft. Die Hebammen sollen Tag und Nacht den Gebärenden zur Verfügung stehen und ihr Bestes tun, ansonsten wird die Verbesserung der Entlohnung wieder rückgängig gemacht.

Der hebammen besoldung

Es sind der statt hebammen¹ bißhar eben schlächtlich besoldet gewesen, dadurch biderben frouwen vil schaden, gefhaaren unnd nachteyls inn purtenn unnd sunst enntstanden, allermeyst der ursach, das niemand dann arme, unnkönnende wyber, damit biderblütt nit versechen gewesen, nach söllichenn diens-
tenn gstellt.

Deßhalb mine herren umb dess gemeinen nutzes willen, diewyl an disem hanndel traffenlich vil gelegen unnd damit redliche, könnende unnd berichte wyber lustig werdint, sich diser dingen zů unnderwynden, trögender not unnd eehaffter ursachen halb bewegt worden, der hebamen besoldung etwas zebes-
seren unnd habent ouch geordnet, das man nun hynfür yeder hebammen zů yeder fronvasten von der statt segkel ij lib, deßglychen vom almúsen jürlich iiij mütt kernnen, zů den vier fronvasten geteylt, zůsamt eym halbhundert holtz ab der Sil unnd jürlich zů herbst vom almúsen vier eymer wyn geben unnd verfolgen laßenn. Des sy sich ouch benügen, geflißenn unnd trüw sin unnd biderben lütten by tag unnd nacht gewärtig unnd inn allweg das best / [fol. 105v] thůn, doch hiemit das gůt jar unnd der zůmpeltag hin unnd ab sin unnd wyter, dann obstat, nit geben.

Es sol ouch yetz angends unnd dannenthin offtermaln im jar ernstlich mit inen geredt werden, gůt sorg zehabenn unnd biderben lütten inn allen trüwen zethůn, das sy inen schuldig sind, dann mine herren inen sunst dise beßerung widerumb abschlahen wurden. Darnach sollennt sy sich haben zerichten.

Actum mittwuchs nach dem palmtag anno etc 1536, presentibus herr Royst unnd beyd rāth.²

Eintrag: StAZH B III 6, fol. 105r-v; (Nachtrag); Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Edition: Ruf, Gesamtausgabe, Bd. 4, S. 704-705; Baumgartner, Wundgschau, S. 73-74.

¹ Zu den Hebammen vgl. deren Eid und Ordnung (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 162).

² Direkt an die Ordnung schliessen sich zwei spätere Zusätze aus den Jahren 1567 und 1580 an. Der erste verfügt die Aufbesserung des Gehalts der Hebammen auf vier Pfund zu jeder Fronfasten. Im

zweiten wird die Schaffung einer weiteren Stelle angekündigt, so dass künftig fünf geschworene Hebammen im Dienst der Stadt tätig sein sollen (StAZH B III 6, fol. 105v, Eintrag 1-2).